

Norbert Strippel eifert den antiken Griechen und Ägyptern nach

Kunst und Technik verbinden

BAD WILDUNGEN (szl). Am Eingang der Kreissparkasse hängt ein Bild mit dem Titel „shining radar“, ein Werk, das einer Ausstellung ihren Namen gibt. Sparkassenchef Karl Müller stellte den Künstler und sein Werk bei einer Vernissage vor: Der 1964 in Bad Wildungen geborene Norbert Strippel – jetzt wohnt er in Löhlbach – begann sich als Autodidakt ab 1983 mit Kunst zu beschäftigen und wurde nach seinem Studium Elektroingenieur.

Während seines Studiums wuchs in Strippel der Wunsch, Kunst und Technik miteinander zu verbinden. Als „musischer Techniker“ gab es für ihn nicht die weitverbreiteten Berührungsängste von Technikern und Künstlern und schon gar nicht die unterschwellig vorhandenen Vorurteile gegenüber dem jeweils anderen Metier.

Strippel schilderte den Vernissage-Besuchern die Entstehung seiner Werke. Zuvor erwähnte er, daß es sowohl die alten Griechen wie auch die Ägypter verstanden hätten, Kunst und Technik miteinander zu vereinen – die Synthese beider Genres sei aber mit der Zeit verloren gegangen.

Kunst im Computer

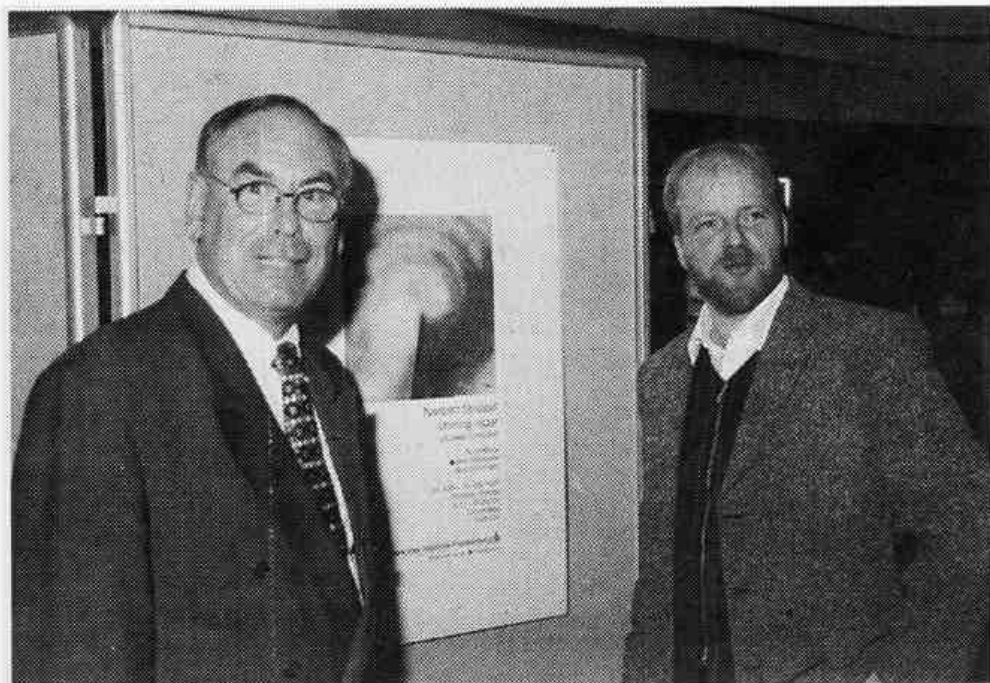
Norbert Strippel hat 1988 seine Serie „art goes computer“ begonnen, von der es in einem Führer zur Ausstellung heißt: Grundlegende Strukturen der Schöpfung in Verbindung mit Elementen des Mikrokosmos sind Inhalt der Botschaft, die „art goes computer“ vermitteln will. Strippel macht in seinen Werken Mathematik sichtbar, stellt ma-

thematische Formeln mit Hilfe des Computers bildhaft dar. So entstehen – vorausberechnet oder als Zufallsergebnisse – interessante Strukturen auf dem Bildschirm, die von Strippel mit der Airbrush-Technik farbig künstlerisch weiterverarbeitet werden.

Ungewöhnliche Werke

Die ungewöhnlichen Werke von Norbert Strippel wollen vom Betrachter erschlossen werden, taugen nicht zum flüchtigen Hingucken. Nur wer länger vor den Bildern verweilt, dabei auf viele

Details achtet, der wird den Reiz der Bilder erfassen. Zur Einführung in die Ausstellung, die noch bis zum 15. Mai dauert, sahen die Vernissage-Besucher auf einer Großleinwand die Videoaufnahmen mit der Entstehungsgeschichte der Strippel-Werke, erlebten mit, wie sich die Strukturen auf dem Bildschirm entwickeln und aufbauen. Zu den Klängen von Johann-Sebastian Bach, von Theo Pieskurz einfühlsam dem Bildablauf zugeordnet, wurden die vom Rechner auf den Bildschirm gebrachten geometrischen Strukturen zu einem reizvollen optisch-akustischen Erlebnis.



Karl Müller (links), Sparkassenchef in Bad Wildungen, eröffnete eine Ausstellung „shining radar“ des Künstlers Norbert Strippel. (Foto: szl)